

2. Zwischenbericht 16.03.2024

Hannes Wartenberg

Liebe FreundInnen, Familie und UnterstützerInnen,

ich melde mich zurück aus dem sehr verschneiten Norditalien und versuche euch ein bisschen von meinen Erlebnissen und Erfahrungen der letzten dreieinhalb Monate zu berichten.

Direkt nach meinem ersten Bericht ging es erst mal ruhig weiter. Hin und wieder hatten wir ein paar Gruppen im Center. Der erste Schnee ist gefallen, worüber ich persönlich mich sehr gefreut habe, da es in Bremen leider die letzten Jahre zur Besonderheit geworden ist, es schneien oder gar Schnee liegen zusehen. Nach ein paar Wochen hatten wir dann ein großes Camp, das für mich und die neuen ResidentInnen einer der ersten richtigen Erfahrungen mit den Arbeitsabläufen im Center war. Direkt im Anschluss am 13.12.2023 hatten wir für die EinwohnerInnen von Prali das „Cena di Natale“ (auf Deutsch: Weihnachtsessen) auf die Beine gestellt und veranstaltet. Es ist zwar 12 Tage vor Weihnachten, es hat aber auch eher symbolischen Charakter und soll eine Möglichkeit darstellen, den Menschen in Prali näherzukommen. Danach bis kurz vor Weihnachten bin ich kurz zurück nach Bremen gefahren, um meine Freunde und Familie wiederzusehen und Energie zu tanken für die anstehenden „Campi Invernali“ (auf Deutsch: Wintercamps). Dies ist die erste Periode an Camps im Agape Jahr und besteht aus zwei Camps. Das eine ist ein Teenagercamp und das zweite ist ein Camp für Familien. Nach der ersten anstrengenden, aber auch aufregenden Woche Campalltag war das Jahr 2023 auch schon rum und wir sind alle zusammen feierlich in das neue Jahr gerutscht. Nach einer weiteren Woche ist die erste Periode an Camps auch schon wieder überstanden und mir ist aufgefallen, wie es nochmal mehr meine Vorfreude auf den Sommer geweckt hat. Trotz all den schönen Erfahrungen haben diese zwei Wochen an Camps mich ziemlich ausgelaugt. Das hat sich auch in der gesamten Gruppe



abgezeichnet. Bei mir lag das zum größten Teil daran, dass ich mich in der Küche (meinem damaligen Hauptsektor) nicht wirklich wohl oder angekommen gefühlt habe. Das ganze Thema kochen liegt mir nicht sehr und in der Vergangenheit hatte ich auch nur wenig Erfahrungen machen können, weshalb ich es als Challenge für mich gesehen habe, an der ich dieses Jahr möglicherweise wachsen kann. Leider musste ich feststellen, dass für mich der

2. Zwischenbericht 16.03.2024

Hannes Wartenberg



Arbeitsalltag eines Küchenchefs in einer Großküche doch ab und zu überfordernd sein kann und mich sehr stresst. So habe ich für mich entschlossen den Sektor Küche erstmal zu verlassen und mehr Verantwortung in der Bar zu übernehmen. Diese Entscheidung habe ich auch zum großen Teil wegen des Sommers getroffen, da ich Bedenken hatte, dass

ich den Sommer in Agape so gestresst nicht richtig genießen könne. Bis zum heutigen Zeitpunkt bin ich sehr zufrieden mit meiner Entscheidung, mehr an der Bar zu arbeiten. Nach den zwei Wochen Aufregung in Agape wurde es wieder ruhig und es kamen nur vereinzelt ein paar Gruppen zu Besuch. Also hatte ich mich mit ein paar anderen ResidentInnen zusammengefunden und angefangen Snowboard zu lernen. Ich, der noch nie auf Skiern oder einem Snowboard stand, habe so zum ersten Mal den Wintersport für mich entdeckt. Und so kommt es des Öfteren vor, dass wir an einem freien Tag zusammen auf die Piste gehen.

Zwischendurch kamen noch ein paar Freunde zu Besuch, die meine Einsatzstelle und das Land besichtigen wollten.

Und dann war es schon irgendwann so weit. Fast die Hälfte meines Freiwilligendienstes ist rum und das Zwischenseminar stand vor der Tür. Für dieses mussten wir alle (alle Freiwilligen aus Italien und Rumänien aus meiner Entsendeorganisation dem FöF) erstmal in die Toskana in die Casa Cares anreisen. Es hat mir sehr gefallen alle wieder zusehen und sich auszutauschen. Gerade der Austausch über die eigenen Probleme und Erfahrungen hat mich noch in meiner eigenen Situation hier in Agape sehr voran gebracht.

Community

Was ist Community eigentlich? Irgendwie konnte ich mir früher da wenig darunter vorstellen. Mein Gedanke war direkt oft, dass es eine Gruppe an Menschen sei die halt zusammenwohne. Seit nun den sechs Monaten hier in Agape und als Teil der Agape-Community habe ich gemerkt, was eigentlich alles dazugehört, ein Teil einer Community zu sein. Das Gemeinschaftsdenken und die Community war von Anfang an ein essentieller Bestandteil des Projektes Agape. Allein der Bau von Agape wurde größtenteils nur von Freiwilligen bewerkstelligt, welche es sich zur Aufgabe gemacht haben, dieses Begegnungszentrum wortwörtlich aus dem Boden zu stampfen. Damals mit dieser Idee von Freiwilligenarbeit und Gemeinschaft ist die Community rund um Agape entstanden. Auch heute kommen immer noch Freiwillige aus dieser Zeit oder ihre Familie zu Besuch, um zu gucken, was die Großeltern hier gemacht haben. Auch heute noch sieht man, dass die



2. Zwischenbericht 16.03.2024

Hannes Wartenberg

Menschen von diesem Ort und dieser Community magisch angezogen werden, oder auch extra hier in der Nähe bleiben. Zum Beispiel spielt sich ein großer Teil abseits von Agape in Turin ab. Hier leben viele ehemalige Residenten, die über ihr Jahr hier in der Gegend und gerade auch in Agape viel Anschluss gefunden haben und sich dann dazu entschlossen haben, in Turin zu studieren oder einfach ihr Leben hier in Norditalien weiterzuführen. Auch der Gedanke von Zusammenhalt und Gemeinschaft ist in einer Community und gerade in Agape sehr wichtig. Auch das gegenseitige Helfen ist großer Bestandteil des Lebens in Agape. Jetzt selbst ein Teil dieses einzigartigen Projekts geworden zu sein freut mich sehr.

Da ich aber erst seit sechs Monaten diesen Ort kenne, und deshalb noch nicht so viele Geschichten zu erzählen habe, habe ich ein paar Menschen, die schon ein bisschen länger Agape kennen, nach ihren Lieblingsgeschichten über diesen Ort gefragt. Diese würde ich euch gerne hier vorstellen:

„Letzten Sommer war ich die Residentin im Putz-Team und es fiel mir erst ziemlich schwer und ich fand die Arbeit generell sehr anstrengend. Mein größtes Problem zu diesem Zeitpunkt war die Leute zur Arbeit zu motivieren, so dass die Arbeit auch Spaß macht. Als Jake (ein anderer Freiwilliger) gesehen hatte, dass ich Probleme hatte, meinte er zu mir, dass er mir helfen wolle. Daraufhin haben wir dann für



mich einen Plan gemacht und überlegt, wie man die Freiwilligen am besten motivieren kann. Zum Beispiel, dass wenn man sie ruft, dass man sie mit Elan ruft. Obwohl er dann in dem Moment nicht da war, sich eher abseits positioniert hatte und mich angelächelt hat, hatte das ganze mir eine enorme Kraft gegeben. Dann als ich meine Ansage gemacht habe, habe ich wirklich gemerkt, dass es besser funktioniert hat. Das war auch der Augenblick, wo ich selbst bemerkt habe: Hey keiner erwartet, dass du alles alleine schaffst. Wir sind hier und helfen dir gerne. In diesem Moment hatte Jake mich einfach gesehen und mir geholfen. Ich wusste gar nicht, dass das das ist, was ich gebraucht habe. Genau das ist Agape für mich.“

(Rachele; Italien)

„Das erste Mal, als ich in Agape war, war ich vier. Ich und meine Eltern brachten meine Schwester nach Agape. In den Kids-Camps in Agape gibt es eine bestimmte Regel. Die Kinder dürfen während der Nacht ihre Eltern nicht anrufen, um Heimweh zu vermeiden. Da ich nicht oft als Kind allein war, hatte ich meinen Eltern gesagt, als wir wieder zuhause waren, dass ich nicht schlafen würde, wenn ich nicht mit meiner Schwester sprechen könne. Meine Eltern riefen in Agape an, obwohl es schon spät war, um zu fragen, ob ich

2. Zwischenbericht 16.03.2024

Hannes Wartenberg

mit meiner Schwester sprechen dürfe. Die Betreuer machten eine Ausnahme und wir konnten sprechen.

Viele Jahre später habe ich dann einmal die Organisation dieses Camps übernommen und wir hatten eine ähnliche Situation. Da war ein Junge, der das gleiche Problem wie ich hatte und mit seinem Bruder sprechen wollte. Ich erinnerte mich sofort an meine Situation und gab ihm mein Handy.

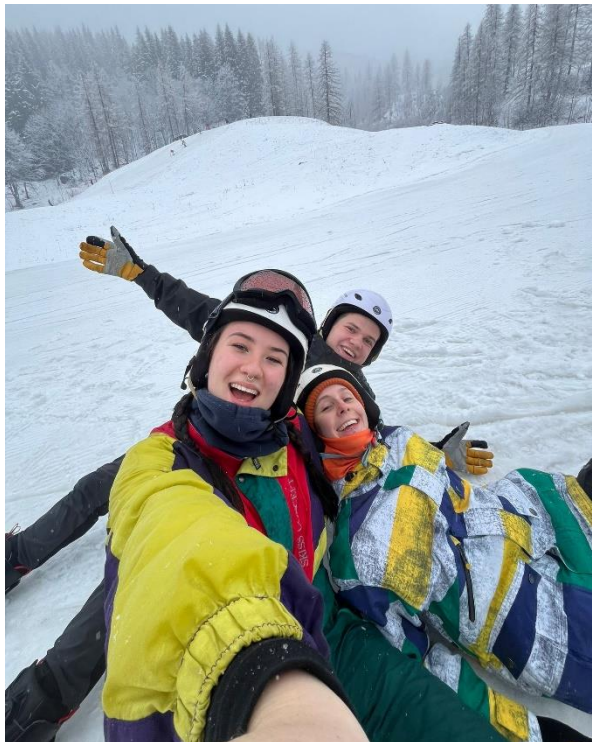
Meiner Meinung nach ist genau das die Idee von Agape. Du tust etwas Gutes und diese gute Tat wird irgendwie zu dir zurückkommen du weißt nur nicht wie und wann.“

(Luca; Italien)

„In meinen Augen gibt Agape dir die Möglichkeit Menschen aus der ganzen Welt zu treffen. Das bedeutet Erlebnisse zu teilen, zu diskutieren und Kompromisse zu finden mit Menschen, die aus verschiedenen Kulturen und sozialen Hintergründen stammen. Für mich persönlich ist Agape eine ganz neue Erfahrung, die es mir ermöglicht zu wachsen und mich weiterzuentwickeln. Trotzdem ist so ein Ort wie Agape auch sinnvoll für die Gesellschaft generell. Es ist wichtig solche Räume zu schaffen, wo man seine Erfahrungen teilen kann und neue Freundschaften mit Menschen knüpft, mit denen du dir nie hättest vorstellen können, befreundet zu sein. Das ist Agape für mich.“

(Analía; Uruguay)

Ich habe gerade diese drei Geschichten ausgesucht, weil sie sehr verschieden sind und doch Agape beziehungsweise, dass was Agape für mich ausmacht, perfekt beschreiben. Mir ist dieser Ort und diese Community sehr ans Herz gewachsen und ich bin froh ein Teil



dieser Community zu sein. Hier zu helfen, dieses Projekt nach vorne zu bringen und mitzugestalten.

Ausblick

Gerade haben wir die Ruhe vor dem Sturm. In wenig mehr als einer Woche steht Ostern mit einem riesigen Camp vor der Tür. Danach kommen bis zum Sommer immer wieder kleinere Gruppen. Wir als Residentengruppe fahren noch alle zusammen nach Sizilien und ich habe mir vorgenommen noch eine Italienreise mit einer Freundin zumachen. Und dann steht auch schon der Sommer mit vielen tollen Erfahrungen und Erlebnissen vor der Tür. Ich freue mich schon auf die nächsten Monate:)

Auf ein neues Abenteuer
Hannes